

MEXEN UND MEXENPROCESSE IM BREISGAU.

|: Fortsetzung:|



ausgepressten Geständnissen von solchen Opfern war der Handel für das Breisgau daselbe was der Blöseberg für Deutschlands Hexen war. Daß dieser Berg gerade zu Hexenversammlungen erkoren war läßt sich leicht aus seiner freien Lage erklären. Wenn er auch bedeutend niedriger als der Feldberg ist, so ist er doch viel weiter sichtbar und erscheint daher als der geeignete Sammelpunkt zu ihren großen Zusammenkünften. Zwar ist auch der Feldberg durch Feisterspuck bekannt, aber diese höchste Spitze des Schwarzwaldes, durch die Vorberge dem Breisgau verdeckt, wurde nur von einsamen Kapuzinern bestiegen, wenn solche irgend einen bösen Geist in eine Dürchse verschloßen hatten, und diese schweißtriefend und erschöpft auf den Berg krogen, um daselbst den Geist für immer in die menschenleere Einöde zu bannen.

Auf dem sogenannten Kandelstein (Zeichnung folgt im nächsten Blatt) kamen die Hexen zusammen wenn große Festnacht war. Sie flogen herbei auf gesalbten Stöcken oder in Kutschen die mit vier Schimmeln bespannt waren. Einzelne wollen auch auf alten Ofengabeln oder in Krügen von vier Katzen und mit einer halben Laterne vor dem Wagen gesessen worden sein. Ehe sie abfahren riefen sie aus: „In tausend Tausel kamen.“ Auf der Fahrt selbst durften sie kein Wort reden, selbst nicht wenn der böse Geist selbst bei ihnen saß. Während auf dem Berge den Jungfrauen die zum erstenmal erschienenen Kränzchen aufgesetzt, und ihnen der Ehrenplatz angewiesen wurde, mußten die alten Hexen Lichtstöcke sein und Feller fegen. Die Tische waren mit Braten, gebakten Pastetchen, Fischen und Wildpret besetzt, nur Brod und Salz fehlte. Wein wurde in Hülle und Fülle aus goldenen und silbernen Bechern sowohl als aus steinernen Krügen getrunken. Jede Hexe hatte ihren Dübkel mit dem sie sich unterhielt bis der Tanz begann. Dann wurde getrommelt, gepfiffen, gezeigt, und der Schultheiß von Niederwinden nahm vom nächsten Faune eine Ruthe und schiff darauf die schönsten Stücke. Die Tausel hatten an Händen und Füßen lange Klauen, ohne daß sie jedoch ihre Dübkel beim Kosen damit kratzten. Auf dem Heimwege begleitete sie jeweils der Fischnachbar.

Wenn keine hohe Festnacht war, so gingen die Hexen von Waldkirch auf den Kastelberg und diejenigen von Freiburg am liebsten auf den sogenannten Naegelsee (in der Nähe des jetzigen Schützenhauses) wo dann die dicke Bäbel vom Fischmarkt den Vorsitz führte. Zeitweise kamen auch Hexen von Waldkirch auf Besuch nach Freiburg und ebenso umgekehrt. —

Solche Elbarbeiten und noch mehr wurden den armen Opfern unter den schrecklichsten Foltern erpresst und leichtgläubig hingenommen.

|: Schluß folgt:|

H. A.